

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
WIRTSCHAFT 23.4.2009				
Universität Duisburg Essen	1	Datengenaugigkeit bei der CO ₂ -Bilanz => Statistische Mittelwerte sind häufig ausreichend (pro Kopf; pro Anlage etc.); höhere Detailgenauigkeit ist oft nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu erreichen.	Im Rahmen des CO ₂ -Bilanzierungsverfahren ECOSPEED werden - soweit möglich - Daten des Jahres 1990 eingepflegt. Diese basieren im Wesentlichen auf statistischen Daten lokaler und regionaler Institutionen. Im weiteren Prozess werden diese durch aktuelle kommunale Daten ergänzt. Der Anregung wird gefolgt.	
	2	Angebot: Dipl.-Arbeiten zu verschiedenen Aspekten: - CO ₂ -Bilanz - Klimabewusstes Verhalten in Abhängigkeit von Demographie und Kultur	Im laufenden Prozess der Entwicklung und Umsetzung des Dualen Klimakonzept Duisburg wird diese Möglichkeit einbezogen. Der Anregung wird gefolgt.	
IHK	3	Zielvorgaben der Bundesregierung konkretisieren; 40 % abhängig von Realisierung des EU-Ziels 30 %	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	4	Beteiligung am Städtenetzwerk europäischer Klimainitiative	Der Hinweis wird im weiteren Verfahren geprüft.	
	5	Gebäudesanierung im Wohnungsbestand; Rentabilitätsaspekte berücksichtigen	Im Rahmen des Projekts KlimaTisch wird dieser Aspekt bereits berücksichtigt. Bei zukünftigen Gesprächen mit Wohnungsbaugesellschaften wird diese Anregung thematisiert. Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	6	Nutzung von Smart metering (Intelligente Stromzähler für Haushaltskunden)	Die SWDU (bzw. die Tochtergesellschaft rrpM) hat bereits "Smart Meter" im Stadtgebiet im Einsatz (z.B. im Forum). Derzeit werden mehrere Pilotprojekte für das Stadtgebiet vorbereitet. Diese werden z.T. in Kooperation mit anderen Stadtwerken durchgeführt. Das Thema besitzt hohe strategische Wichtigkeit für die Stadtwerke und ist ein wichtiger Bestandteil zur Vorbereitungen auf die zukünftige "dezentale" Welt. Die Anregung wird durch die Stadtwerke Duisburg AG bereits modellhaft eingesetzt.	
	7	Datengrundlage 2004 aktualisieren; neuere Daten einarbeiten	Im Rahmen des CO ₂ -Bilanzierungsverfahren ECOSPEED werden soweit möglich Daten des Jahres 1990 eingepflegt. Diese basieren im Wesentlichen auf statistischen Daten lokaler und regionaler Institutionen. Im weiteren Prozess werden diese ergänzt durch aktuelle kommunale Daten. Der Anregung wird gefolgt.	
	8	Verkehrverflüssigung durch „grüne Welle“	Die "grüne Welle" ist ein Aspekt zur Regelung des Verkehrs, der mit anderen Anforderungen abzuwägen ist. Dies beachtend wird der Vorschlag im Rahmen des European Energy Award geprüft. Der Anregung wird insofern gefolgt.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	9	Energieversorgungssicherheit im Konzept verankern	Sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierung sehen als eine wichtigen Aspekt die Versorgungssicherheit. Da Duisburg sich an diesen Vorgaben orientiert, ist das ein wichtiges Ziel, was im Konzept enthalten ist. Der Anregung wurde bereits entsprochen.	
	10	Bau von neuen – auch konventionellen – Kraftwerken wichtig; Hinweis auf Kraftwerkserneuerungsprogramm) Stadt Duisburg soll sich öffentlich dazu bekennen.	Stadt ist aufgrund der Feinstaubproblematik verpflichtet, alle Maßnahmen zu ergreifen, die der Senkung der Feinstaubemissionen dienen. Dieser Aspekt muss auch bei weiteren Kraftwerksbauten berücksichtigt werden. Die Anregung wurde zur Kenntnis genommen.	
EnergieAgentur NRW	11	Landesamt für Daten und Statistik (LDS) in Düsseldorf verfügt über Daten u.a. über Sanierungsquoten	Im Rahmen des CO ₂ -Bilanzierungsverfahren ECOSPEED werden soweit möglich Daten des Jahres 1990 eingepflegt. Diese basieren im Wesentlichen auf statistischen Daten lokaler und regionaler Institutionen. Dabei werden auch auf Daten des LDS zurückgegriffen. Dieser Anregung wird gefolgt.	
	12	Bei der Ansprache der potenziellen Investoren von Sanierungsmaßnahmen im Altbaubestand ist der richtigen Zeitpunkt berücksichtigen; Banken müssten verstärkt bei Kreditanfragen dieses prüfen (Alter des Objektes) und entsprechend informieren und an Beratungsinstitutionen verweisen.	Im weiteren Prozess ist vorgesehen, auch die Duisburger Kreditwirtschaft einzubinden. Insofern wird dieser Anregung gefolgt.	
	13	Energieeffizienzgesetz wird voraussichtlich zukünftig Stadtwerke verpflichten, entsprechende Angebote zu machen	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	14	Industrie hat Vorgaben zur CO ₂ -Minderung, die verpflichtend sind;	Im laufenden Prozess der Entwicklung und Umsetzung des Dualen Klimakonzept Duisburg wird eine Einbeziehung dieser Verpflichtungen im Rahmen der CO ₂ -Bilanzierung geprüft. Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
Stadtwerke Duisburg AG	15	Wärmebedarf für die Medien Gas und Fernwärme bei städtischen Liegenschaften ist vorhanden und kann zur Verfügung gestellt werden.	Im Rahmen des CO ₂ -Bilanzierungsverfahren ECOSPEED werden soweit möglich Daten des Jahres 1990 eingepflegt. Im weiteren Prozess werden dabei auch Daten der Stadtwerke Duisburg AG einbezogen. Insofern wird diesem Angebot gefolgt.	
	16	Angebot der Stadtwerke, die Stadt bei der Umsetzung des Klimakonzeptes zu unterstützen und bei der Aktualisierung des Datenbestandes zu helfen.	Das Angebot wird dankend angenommen.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
U M W E L T 28.4.2009				
BUND	17	Klimaschutz in der Bauleitplanung berücksichtigen, z.B. Brachflächen erhalten;	Die Berücksichtigung dieses Vorschlags erfolgt im Rahmen des European Energy Award sowie im Projekt Duisburg 2027.	
	18	Zur Verhinderung künftiger Ansiedlung von neuen konventionellen Kraftwerken wird vorgeschlagen, Industriegebietsausweisung im FNP auf Gewerbegebietsausweisung zurückzustufen;	Das Duale Klimakonzept strebt die verstärkte Förderung regenerativer Energien an. Die Anregung wird darüber hinaus den zuständigen Gremien weitergeleitet. Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	19	Emittenten des Industriesektors aus der Innenstadt ausschließen	Im Duisburger Stadtbereich liegen generell gewachsene Strukturen vor, die eine enge räumliche Verflechtung von Industrie-, Gewerbe- und Wohnbereichen aufweisen. Im Rahmen des Projektes Duisburg 2027 wird diese Thematik aufgenommen. Die Anregung wird insofern aufgenommen.	
	20	Es fehlen konkrete Aussagen zu nachvollziehbaren Maßnahmen; z.B. Straßenbäume: Ausgangsbasis – Entwicklung – Baumkataster	Das Duale Klimakonzept Duisburg soll zunächst den konzeptionellen Rahmen geben, der im weiteren Prozessverlauf mit zusätzlichen Maßnahmen, z.B. im European Energy Award konkretisiert wird. Der aktuelle Stand des Straßenbaumkatasters kann schon jetzt in einschlägigen Vorlagen nachgelesen werden. (DS 07-1251 Straßenbaumkonzept) Der Anregung wird nicht entsprochen.	
	21	Bürgerwindrad: besser Bürgersolaranlage	Die Potenzialanalyse Regenerative Energiequellen hat diese Energiequellen als weit zu prüfende Erschließung empfohlen. Derzeit werden daher beide Maßnahmen geprüft. Der Anregung wird nicht entsprochen.	
	22	Solaranlagen: Angabe von konkreten %-Anteilen städtischer Dachflächen für die Nutzung von Bürgersolaranlagen	Die Maßnahme befindet sich derzeit im Prüfverfahren. Konkrete Angaben können noch nicht angegeben werden. Die Anregung wird im weiteren Verlauf geprüft.	
	23	Auflagen bei städtischen Flächen und Baumaßnahmen unter dem Aspekt der Nutzung von regenerativen Energiequellen	Die Berücksichtigung dieses Vorschlags erfolgt im Rahmen des European Energy Award sowie im Projekt Duisburg 2027.	
	24	Konzepte zur Ausweitung und Förderung des ÖPNV, z.B. schnelle Verbindungen zwischen strat. wichtigen Punkten	Schnelle Verbindungen zwischen strategisch wichtigen Punkten sind - sicher nicht in jedem Fall - vorhanden. Darüber hinaus wird dieser Vorschlag im Rahmen des European Energy Award sowie im Projekt Duisburg 2027 untersucht. Zur Ausweitung des ÖPNV sind die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Duisburg zu beachten.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	25	Bei Schulen verstärkt werben, sich an ESPADU zu beteiligen, insbesondere bei Grundschulen	Im Rahmen des Projektes erfolgt eine kontinuierliche Werbung zur Teilnahme. Dieses bezieht sich auch auf Grundschulen. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	26	Ausreichende personelle Kapazität im Energie- und Klimabereich vorsehen	Die personelle Ausstattung erfolgt projektbezogen. Je nach Anforderung wird auf städtische Strukturen und Gesellschaften, Beratungsbüros und Maßnahmen des dritten Arbeitsmarktes und Förderprogramme zurückgegriffen, z.B. Klimaschutzinitiative der Bundesregierung. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	27	Zusammenfassende Info über Konzepte auf städtischer Internetseite einrichten	Dieser Anregung wird gefolgt.	
Umweltforum	28	Ansiedlung von „sauberen“ Betrieben bevorzugen, insbesondere Ersatzindustrien oder -gewerbe für die Stahlindustrie schaffen	Die Berücksichtigung dieses Vorschlags erfolgt im Rahmen des Projektes Duisburg 2027.	
	29	Entsiegelung forcieren	Generell wird im Rahmen des Projektes Duisburg 2027 ein Rückgang des jährlichen Flächenverbrauchs angestrebt. Konkrete Entsiegelungsmaßnahmen sind in Abhängigkeit von den jeweiligen Bodenverhältnisse zu prüfen. Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	30	Berücksichtigung von Auflagen zur Nutzung von reg. Energien im B-Plan-Verfahren (BauGB § 9)	Siehe auch Anregung BUND. Die Berücksichtigung dieses Vorschlags erfolgt im Rahmen des European Energy Award sowie im Projekt Duisburg 2027.	
	31	Mobilitätsberater für Schulen vorsehen	Die Berücksichtigung dieses Vorschlags erfolgt in Abstimmung mit den Verkehrsbetrieben im Rahmen des European Energy Award.	
	32	Errichtung eines Bürgersoldardaches	Der Anregung wird bereits entsprochen.	
	33	Klimaschutz im öffentlichen Beschaffungswesen berücksichtigen, z.B. im städt. Fuhrpark; insbesondere Anschaffung von Hybridbussen im ÖPNV	Im Zuge der Kooperation rrp-Verkehr wird von den beteiligten Verkehrsunternehmen DVG, MVG und EVAG ein Hybridbus beschafft. Da der Entwicklung des Hybridbusses mittelfristig die größten Chancen eingeräumt werden, wollen die Kooperationsunternehmen gemeinsam erste Erfahrungen mit der neuen Technik sammeln. Hierzu wird eine Projektgruppe das Fahrzeug begleiten, um im Rahmen eines Testprogrammes erste Erkenntnisse unter technischen und betrieblichen Gesichtspunkten sammeln zu können. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt. Die Berücksichtigung des Vorschlags zum generellen Beschaffungswesen erfolgt im Rahmen des European Energy Award.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	34	Umweltzone auf das gesamte Ruhrgebiet ausdehnen um damit den Fahrzeugbestand zu erneuern	Die Abgrenzung der Umweltzonen wird in den nächsten Jahren überprüft und ggf.neu bestimmt. In der Vergangenheit hat die Stadt Duisburg bereits versucht, eine ruhrgebietsweite zusammenhängende Umweltzone zu erreichen. Die Anregung wird zur Kenntnis genommen.	
	35	Mehr Öffentlichkeitsarbeit durch ESPADU	Im Rahmen des Projektes erfolgt eine kontinuierliche Werbung zur Teilnahme. Weiterhin erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung in den pol. Gremien und auch auf der Internetseite von ESPADU sowie in der lokalen Presse. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	36	Kooperation mit Brennstoffzelleninstitut der Uni forcieren	Die Brennstoffzellenindustrie ist ein wichtiger Cluster im Rahmen der Duisburger Wirtschaftsförderung. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Institut und der Stadt Duisburg statt. Die Markteinführung von konkreten Produkten des Institutes kann ggf. durch die Stadt unterstützt werden. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	37	Es wird auf die Wichtigkeit von Freiraum und Grüngestaltung hingewiesen; insbesondere unter dem Aspekt der großen Betroffenheit des Ruhrgebietes durch die dichte Bebauung und den damit verbundenen Auswirkungen des Klimawandels. Aus diesem Grunde erscheint es besonders wichtig, Freiflächen zu entwickeln und von weiteren Bebauungsplänen abzusehen. Auch sollte es ein Programm zur Entsiegelung von Industriebrachen geben.	Im Rahmen des Projektes Duisburg 2027 wird ein Grün- und Freiraumkonzept erstellt, dass eine qualitative und quantitative Ausweitung von Grünflächen vorsieht. Auch der Umgang mit Industriebrachen wird im Projekt Duisburg 2027 behandelt. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	STN vom Umweltforum per Mail vom 30.4.2009
	38	Im Flächennutzungsplan sollten Industrieflächen mindestens auf Gewerbeflächen heruntergestuft werden.	siehe zweite Anregung BUND.	
	39	Auch kleine freie Flächen sollten mit Grün versehen werden; Dachbegrünung sollte wo möglich gefördert werden.	Bei der Steigerung des Grünanteils in Duisburg wird insbesondere auf das Grünordnungs- und Freiraumentwicklungskonzept Duisburg verwiesen. Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms werden - auch mit städtischen Mitteln - Fassadenbegrünungen bezuschusst. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
Verbraucherzentrale NRW	40	Einkaufsverhalten für regionale Produkte fördern	Durch die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH wird auf Wochenmärkte in den Stadtteilen die Vermarktung einheimischer Produkte gefördert. Weiterhin hat die Stadt Duisburg aktiv die Einrichtung eines Biohofes im Naturschutzgebiet Friemersheim unterstützt, der lokale Bioprodukte vermarktet. Der Anregung wird bereits teilweise entsprochen.	
	41	Beratungsangebote für Energieeinsparungen sowohl für Eigentümer als auch für Mieter im Programm der VZ	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
		Fragebogen		
	42	Klimaschutz als Aufgabe der Kommunen (Frage 1): Die Verbraucherzentrale NRW sieht die Kommunen als wichtigen Akteur bei den Bemühungen um eine Umsetzung der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung: - im Rahmen von Investitionen in klimafreundliche Technologien kann sie Impulse am Markt setzen - Als Beschafferin von klimaverträglichen Produkten und Dienstleistungen kann sie die Nachfrage am Markt verstärken und zu einem besseren Standard der Produkte beitragen - Gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern kann sie dabei Vorbildfunktion ausüben - durch Bereitstellung eines Beratungsangebots für Verbraucherinnen und Verbraucher kann sie mit Anregungen für das eigene klimafreundliche Verhalten, den klimaverträglichen und Ressourcen schonenden Konsum auf kommunaler Ebene besonders effektiv mit lokal umsetzbaren Empfehlungen verbinden	Die Anregungen und Hinweise werden zur Kenntnis genommen.	STN von der VZ am 29.4.2009
	43	Beiträge der Verbraucherzentrale NRW auf lokaler Ebene: Die VZ kann das DKK im Rahmen ihrer Angebote durch folgende Maßnahmen sowohl in der Prävention als bei der Anpassung unterstützen: Energieberatung für Endverbraucher zu folgenden Themen: energetische Gebäudesanierung - Energieausweis - Sommerliche Hitze - Feuchte und Schimmel - Fördermittel - Nutzung von Sonnenenergie - Heizen-Lüften-Dämmen - Heizkostenabrechnung - Stromanbieterwechsel		
	44	Ausleihe von Strommessgeräten, um versteckte "Stormdiebe" im Haushalt ausfindig zu machen		
45	Beteiligung an der Bundeskampagne "Für mich, für dich, fürs Klima"; Ziel ist die Förderung klimafreundlichen Verhaltens, klimafreundlicher Konsum und klimafreundlicher Investitionen bei den privaten HH; Schwerpunkte sind Mobilität und nachhaltiger Konsum; Im Rahmen dieses Projektes, das zunächst bis 2010 läuft, ist es auch möglich, lokale Aktiven und Veranstaltungen mit der Zielgruppe private HH in Duisburg zu unterstützen.			

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
VCD	46	Verkehrsflüsse frühzeitig bei Neuplanungen berücksichtigen (Bsp.: Schulzentrum in Neudorf)	Verkehrsflüsse werden bei Neuplanungen standardmäßig berücksichtigt. Im Rahmen von Beteiligungsverfahren werden Betroffene und Träger öffentlicher Belange mit einbezogen. Insofern wird dieser Anregung bereits entsprochen.	
Verband der Duisburger Kleingartenvereine e.V.	47	Mehr Grünflächen im Stadtgebiet erhalten	Im Rahmen des Projektes Duisburg 2027 wird ein Grün- und Freiraumkonzept erstellt, dass eine qualitative und quantitative Ausweitung von Grünflächen vorsieht. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	48	Broschüre: Kleingärtner sind Klimabewahrer - durch den Schutz der Naturressourcen Wasser, Luft und Boden, Heft-Nr. 199, BDG Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Die Broschüre wird zur Kenntnis genommen.	
		Fragebogen		
	49	Kommune besondere Rolle als Vorbildfunktion und Bürgernähe: Diesem Punkt stimmen wir voll zu.	Die Anregungen und Hinweise werden zur Kenntnis genommen.	STN vom Kleingartenverein per Mail vom 24.4.2009
	50	Zielmarke 40 % CO2-Minderung bis 2020: Wir halten dies für die richtige Zielmarke		
	51	Schwerpunkte der städtischen Aktivitäten eigene Energieverbräuche, Verkehrsbereich, Energieerzeugung, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung von Haushalten und Betrieben: Die Schwerpunkte bei den städtischen Aktivitäten sollten, wie bei von der Stadt beschrieben, liegen.		
	52	Wesentliche Ansatzpunkte Sanierung von Gebäuden und Einsatz reg. Energien: Wir stimmen dem Vorschlag der Stadt Duisburg zu.		
	53	Maßnahmen des European Energy Award: Wir halten die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen für ausreichend.		
	54	Persönliche Aktivitäten: Der Verband der Duisburger Kleingartenvereine würde sich am Klimaschutz, entsprechend der Ihnen bereits zugeschickten Schriftenreihe 199 des BDG, Heft 2008, gerne beteiligen.		
55	Jetzt schon Anpassungsstrategien entwickeln? Wir halten es für richtig, jetzt schon Anpassungsstrategien zu entwickeln.			
Infostelle Dritte Welt	56	Ein Info-Mobil für Schulen einrichten mit Angebot von thematischen WS (Klima und Energie); ausgedienten Bus der DVG umfunktionieren		
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	57	Angebote der Waldschule mit präp. Objekten der heimischen Tierwelt durch Schulen nutzen	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
Frauenetzwerk	58	Städtische Dienstfahrzeuge ohne Klimaanlage anschaffen, dadurch Verringerung von Kraftstoffverbräuchen und Bewusstsein schaffen für die Auswirkung des Klimawandels durch Hitze in den Innenstädten	Die Berücksichtigung des Klimaschutzes im kommunalen Beschaffungswesen erfolgt im Rahmen des European Energy Award. Die Anregung wird zur Kenntnis genommen.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	59	Ausreichende Parkplätze in unmittelbarer Nähe der öffentlichen Verkehrsmittel die zudem einladend, hell und ausgeschildert sind	An vielen Stellen gibt es bereits P+R- oder B+R-Plätze. Die örtlichen Gegebenheiten bedingen die Ausbaumöglichkeiten. Der weitere Ausbau von Stellplätzen für Pkw und Fahrräder wird kontinuierlich fortgeführt. Die Anregung wird insofern bereits gefolgt.	STN von Dr. Ingeborg Acke-Gerndt per Mail vom 18.4.2009
		Fragebogen		
	60	Kommune soll ihre Vorbildfunktion und Bürgernähe "einspannen"	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	STN von Claudia Ersfeld per Mail vom 20.4.2009
	61	Statt der 40% Zielmarke der Bundesregierung sollte die Stadt besser ein technisch machbares Ziel vorgeben.	Die Stadt schlägt die Orientierung an den Vorgaben der Bundesregierung vor, weil die 40 % CO2-Senkung aus der Begrenzung auf 2 °C ergeben. Ein "technisch machbares" Ziel wäre schwer bestimmbar, weil vielfältige Faktoren für die Machbarkeit eine Rolle spielen. Der Anregung wird nicht gefolgt.	
	62	Neben Gebäudesanierung und reg. Energien sollte als weiterer Schwerpunkt der Bereich ÖPNV in den Focus genommen werden	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	63	Einsparmöglichkeiten Dritter liegen u.a. in der Ausstattung der Fahrzeugflotte und dem Energiebewussten Handeln am Arbeitsplatz	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	64	Energiebewusstes Handeln den Kindern vorleben (Bsp. Mit dem Auto zum Kindergarten)	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	65	Idee: Duisburg weite Ausschreibung einer Verbesserungskampagne mit Auslobung eines Umweltpreises und Öffentlichkeitsarbeit	Zurzeit wird ein Duisburger Umweltpreis neu ausgelobt. Die Einbeziehung dieser Anregung wird geprüft.	
SOZIALES 30.4.2009				
Frauenetzwerk	66	Im Rahmen des Konjunkturpaketes sollen die Schulen vorrangig saniert werden, da einerseits dadurch Energie eingespart werden kann, die Stadt hier ihre Vorbildfunktion verdeutlichen kann und die Kinder daraus lernen können	Das Konjunkturpaket sieht eine vorrangige Sanierung der Schulen unter energetischen Gesichtspunkten vor. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	67	Auswirkungen der Fahrroutenoptimierung bei den Müllfahrzeugen darf nicht zu Arbeitsplatzabbau führen	Die Optimierung der Fahrrouten erfolgt unter dem Aspekt der Kraftstoffeinsparung. Die Mitarbeiter kommen anderweitig zum Einsatz. Die Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
	68	Einbeziehung von Schulen in den Prozess ist sehr wichtig	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	69	Miganten einbeziehen	Der Ansatz wird schon mehrfach umgesetzt: KlimaTisch hat eine türkisch sprechende Mitarbeiterin; viele Infos erfolgen in mehrsprachigen Broschüren; Projekt Energieschuldenprävention mit Einbezug von Migranten. Siehe auch Anregungen des Referats für Integration Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.	
	70	Partnerstädte einbeziehen	Die europäischen Partnerstädte wurden bereits im Rahmen der Veranstaltung "Besuch der Vertreter aus Rat und Verwaltung der europäischen Duisburger Partnerstädte - Portsmouth, Calais, Vilnius, Perm" vom 27.11. - 1.12.2008 in Duisburg über kommunale Klima- und Umweltthemen und Projekte informiert. Eine weitergehende Zusammenarbeit ist vorgesehen. Insofern wird dieser Anregung bereits teilweise gefolgt.	
	71	Ökoprofit für private Haushalte als Modellprojekt	Ein vergleichbares Projekt wurde in Duisburg im Jahre 2001 zusammen mit dem Hausfrauenbund, der Energieagentur NRW, der Verbraucherzentrale NRW, der Stadtwerke Duisburg AG und der Stadt Duisburg durchgeführt. Im Rahmen der Umsetzung des Dualen Klimakonzept Duisburg ist durchaus eine Wiederholung denkbar. Diese Anregung wird insofern gefolgt.	
Frauenbüro	72	Gleichstellungs-Aktionsplan für Duisburg Heft 1: Dokumentation des Frauenforums „EU-Charta konkret. Teil I: Gleichstellungsaktionsplan für Duisburg in den Bereichen Umwelt und Stadtplanung“, 7. November 2008 in Duisburg	Die Umsetzung des Dualen Klimakonzeptes Duisburg erfolgt auch unter Berücksichtigung der Aspekte des Gender-Mainstreamings. Insofern werden dabei der Kriterienkatalog für eine nachhaltige Stadtentwicklung aus Frauensicht berücksichtigt, sowie im Rahmen der dabei vorgesehenen Öffentlichkeitsarbeit die Tipps zum Umweltschutz begrüßt. Die Anregungen wird insofern aufgenommen.	
	73	Gleichstellungs-Aktionsplan für Duisburg Forderungen, Tipps und Checklisten für eine nachhaltige Entwicklung aus Frauensicht in den Bereichen Stadtentwicklung, Umweltschutz und Gesundheit unter der Perspektive VerbraucherInnenschutz und Ernährung.		
	73a	Im Rahmen der Umsetzung des Projekts Energieschuldenprävention sollen Gender-Aspekte berücksichtigt werden. So zeigen Frauen und Männer zum Beispiel unterschiedlich Verhaltensweisen und Einstellungen zum Energieverbrauch. Es sollte eine möglichst zielgruppenspezifische Energieberatung erfolgen.	Die Anregung soll gemeinsam mit dem Projektträger besprochen und Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden. Insofern wird diese Anregung aufgenommen.	
	73b	Das Regionale Entwicklungskonzept ZIKON, in dem es um die Förderung von Mädchen und jungen Frauen in Umweltschutzberufen geht, sollte im Rahmen der Umsetzung des Dualen Klimakonzeptes aufgegriffen werden.	Gemeinsam mit der ARGE Duisburg sollen die möglichen Bezüge zwischen ZIKON und Klimaschutzaktivitäten aufgearbeitet werden. Insofern wird die Einbeziehung dieser Anregung geprüft.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
Kindernothilfe	74	Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel müssen besonders die Situation von Menschen, die in Armut leben - hier in Duisburg und Ländern des Südens in den Blick nehmen.	Die Duisburger Klimaschutzmaßnahmen erfolgen auch in globaler Verantwortung. Das Duales Klimakonzept Duisburg ist somit ein Baustein in der nationalen und internationalen Klimapolitik. Dieser Aspekt der Verantwortung wird im DKK entsprechend noch stärker hervorgehoben werden. Auf lokaler Ebene - in Verantwortung für Menschen die Transferhilfe beziehen - erarbeitet die Stadt gemeinsam mit der ARGE und den Stadtwerken ein Energieschuldenpräventionsprogramm. Insofern wird diese Anregung aufgenommen bzw. wird ihr bereits teilweise gefolgt.	STN von Petra Stephan per Mail vom 5.5.2009
	75	Prüfen, inwieweit vom Klimawandel bedrohte Partnerstädte wie San Pedro Sula in Honduras in ihren Anpassungsmaßnahmen unterstützt werden kann.	Diese Anregung wird geprüft.	
	76	Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit um Akzeptanz und Engagement der Bürger werben und dabei auf die globale Verantwortung für den Klimaschutz hinweisen	Siehe erste Anregung der Kindernothilfe Dieser Anregung wird gefolgt.	
	77	Kindern und Jugendlichen kommt eine zentrale Rolle zu. Sie sind wichtige Akteure, wenn es darum geht, Klimaschutzmaßnahmen in den Haushalten und Bildungseinrichtungen umzusetzen.	Im Rahmen von ESPADU wird Energiesparen mit rd. 90 Schulen praktiziert. Darüber hinaus gehende Projekte und Maßnahmen werden im weiteren Prozess geprüft. Insofern wird diese Anregung aufgenommen.	
ARGE	78	Das Klimakonzept wird grundsätzlich befürwortet. Anzumerken ist, dass im Klimaschutz durchaus nennenswerte arbeitsplatzrelevante Potentiale für Duisburg zu sehen sind, z.B. im Sektor der Windenergieanlagen. Es wird angeboten, im Rahmen der Instrumente der ARGE den Prozess positiv zu begleiten, so wie es jetzt schon im Rahmen des Projektes "Energieschuldenprävention" erfolgt.	Das Angebot wird dankend angenommen.	
Wohnungsamt	79	Öffentlichkeitsarbeit gezielter auslegen durch gezielte Ansprachen, um Überforderungen durch Informationsflut zu vermeiden	Dieser Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
Ev. Kirchenkreis	80	Anpassung an den Klimawandel ist wichtig, sollte aber nicht in den Vordergrund gestellt werden, da sonst die Aktivitäten zum Klimaschutz u.U. negativ beeinflusst werden könnten.	Es ist beides wichtig; Anpassungsmaßnahmen machen zudem die Auswirkungen des Klimawandels und die deshalb notwendigen Maßnahmen zum Schutz des Klimas erst deutlich. Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	
		Fragebogen		
EVONIK	81	Vorbildfunktion und Bürgernähe: Vorbildfunktion der Stadtverwaltung enorm wichtig	Hinweise werden zur Kenntnis genommen.	STN von EVONIK am 23.4.2009 per Brief
	82	40 % richtiges Zielmarke: Wenn ein Klimaschutzziel von der Bundesregierung vorgegeben ist, sollte eine Stadt sich bemühen, diese Zielmarke ebenfalls zu erreichen		

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	83	Schwerpunkte städtischer Aktivitäten: Der Schwerpunkt der Stadt sollte in der Vorbildfunktion liegen, d.h. die eigenen Immobilien und technischen Einrichtungen sollten optimalen Klimaschutz gewährleisten. Nur so kann der Bürger erkennen, dass seine Steuergelder sinnvoll angelegt sind. So könnte er animiert werden, ebenfalls zu investieren.		
	84	Ansatzpunkte Gebäudesanierung und Einsatz reg. Energien: Eine andere Möglichkeit, als einerseits Energie einzusparen und andererseits den Anteil der Klima schonenden Energieerzeugung zu erhöhen, ist nicht zu erkennen.		
	85	Weiter Vorschläge als im Duales Klimakonzept Duisburg vorgeben: Die beschriebenen Maßnahmen reichen für das erste aus. Hier sollte zunächst überprüft werden, ob die beschriebenen Maßnahmen vollumfänglich realisiert werden können.		
	86	Eigene Möglichkeiten, den Klimaschutzprozess in der Stadt zu unterstützen: Ein Wohnungsunternehmen kann durch Wärmedämmung einerseits und optimale Haustechnik (Heizung, Beleuchtung) andererseits zum Klimaschutz beitragen		
	87	Jetzt schon Anpassungsstrategien entwickeln: Wegen der extremer werdenden Wetterbedingungen ist es dringend erforderlich, Anpassungsstrategien zu entwickeln. Konkrete Vorschläge könnte man machen, wenn z.B. unmittelbare Folgen dieser Bedingungen analysiert werden, damit weitere Schäden , etwa an Gebäuden nach Unwettern, verhindert werden können.		
SCHRIFTLICHE STELLUNGNAHMEN				
Schulen		-		
Politik		-		
Wirtschaft		-		

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
		Fragebogen		
Gesundheitskonferenz	88	Schwerpunkte städtischer Aktivitäten: Der Schwerpunkt der städtischen Aktivitäten sollte in einem konsequenten Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs liegen. Das ist sowohl energiepolitisch wichtig, als auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der vielen Singels (ältere Frauen) in den Stadtteilen und wegen der Ausdehnung als Flächenstadt Duisburg.	Im Rahmen des Projektes Duisburg 2027 ist es vorgesehen, eine Mobilitätsstrategie zu entwickeln, die diese Aspekte aufgreifen soll. Die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Duisburg sind dabei zu beachten. Insofern wird diese Anregung aufgenommen.	
	89	Ansatzpunkte Gebäudesanierung und Einsatz reg. Energien: Der konsequente Ausbau des ÖPNV, autofreie Stadt, kostenlose Leihfahrräder mit verschiedenen Stationen über Duisburg verteilt.	Siehe Stellungnahme zur ersten Anregung der Gesundheitskonferenz.	
	90	Weiter Vorschläge als im Duales Klimakonzept Duisburg vorgeben: Baumaktionen : jedem/r BürgerIn seinen /ihren Baum, den er/sie pflegt; event. auch Rosensträucher vor den Häusern; das hätte zur Folge, dass die BürgerInnen mehr Verantwortung für ihre Umgebung übernehmen würden.	Ein Programm für Patenschaften für Baumscheiben existiert bereits. Insofern wird dieser Anregung bereits entsprochen.	
	91	Jetzt schon Anpassungsstrategien entwickeln: jetzt oder nie!		
Integration	92	Miteinbeziehung von Bürgern mit Zuwanderungsgeschichte und von Netzwerken	Im Rahmender Umsetzung des Duales Klimakonzept Duisburg wird die Anregung aufgegriffen.	
	93	Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund hinsichtlich Energiesparen, CO2 – Reduktion usw. o Aufklärung über Fördermöglichkeiten durch den Staat o Informationen über Kosten und Nutzen (Wirtschaftlichkeit durch Reduzierung von Energiekosten) von regenerativen Energien o Informationsveranstaltungen mit Migrantenselbstorganisationen, Beirat für Zuwanderung und Integration usw. o Durchführung eines Workshops mit Migrantenselbstorganisationen	Im Rahmen laufender bzw. projektierte Maßnahmen wird dieses bereits umgesetzt. (KlimaTisch, Enegieschuldenprävention, Maßnahmen der EGDU) Im Rahmender Umsetzung des Duales Klimakonzept Duisburg wird die Anregung aufgegriffen.	
	94	Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel o Prämien bei Kauf von Monatstickets (Vergünstigungen für Zoo, Theater, Sportevents,...) o „Abwrackprämien“ bei Neukauf eines Fahrrades o Ausbau/Neustrukturierung des ÖPNV	Ansatzpunkte für die Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sind auf übergeordneter Ebene das Projekt Duisburg 2027 und auf nachgeordneter Ebene das Projekt European Energy Award. Auf beiden Ebenen soll die Anregung aufgenommen werden. Insofern erfolgt eine Berücksichtigung dieser Anregungen.	
	95	Erhöhung der Attraktivität Duisburgs als Standort für Firmen, die Forschung und Entwicklung von erneuerbaren Energien betreiben	Im Rahmen des Programms IMPULS Duisburg wird das Kompetenzfeld Umwelt und Energie ausgewiesen. Hierunter fällt die Förderung der entsprechenden Branchen. Die zukünftige Umsetzung wird Teil des Projektes Duisburg 2027 sein. Insofern wird diese Anregung bereits berücksichtigt.	
	96	Flächen für Windenergie, Solarenergie nutzen (Substitution)	Im Rahmen der Vorhaben Solarer Rahmenplan und Bürgerwindrad /-solaranlagen wird diese Anregung bereits berücksichtigt. Insofern wird diese Anregung bereits berücksichtigt.	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	97	Förderung der Erweiterung des Baumbestandes auf privaten und gewerblichen Grundstücken	Der Erhalt von Bäumen auf privaten und gewerblichen Flächen wird durch die Baumschutzsatzung geregelt. Bepflanzungsauflagen bzw. landschaftspflegerische Begleitpläne für Bauvorhaben sorgen für einen Grundbestand an Grün. Darüber hinaus werden durch spezielle Aktionen des Amtes für Umwelt und Grün private Hausbesitzer bei der Gestaltung privater Grünflächen beraten und unterstützt. Eine Förderung für private oder gewerbliche Nutzer in dieser Hinsicht besteht derzeit nicht. Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms werden - auch mit städtischen Mitteln - Fassadenbegrünungen bezuschusst. Insofern werden diese Anregungen weitgehend berücksichtigt.	
	98	Beratung und Identifikation der wesentlichen Akteure hinsichtlich der Auswirkungen auf Duisburg o Ziele und Handlungsempfehlungen definieren o Aufklärung hinsichtlich der Folgen betreiben o Anpassungsstrategien erörtern	Diese Anregung ist bereits im Dualen Klimakonzept Duisburg enthalten.	
	99	Miteinbeziehung von Bürgern und Netzwerken	Der Beteiligungsprozess im Rahmen des Dualen Klimakonzept Duisburg ist als Auftakt zur weiteren Einbeziehung der Akteure zu werten. Dieser Beteiligungsprozess soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden (z.B. Weiterentwicklung des Dualen Klimakonzept Duisburg, Bürger-Wind - und -solaranlagen, Solarer Rahmenplan) Die Anregung wird insofern übernommen.	
	100	Bildung von Arbeitsgruppen und Bürgerforen	Siehe Stellungnahme zur vorherigen Anregung. Bei Bedarf wird auf derartige Beteiligungsinstrumente zurückgegriffen. Die Anregung wird insofern übernommen.	
Harnack	101	CO2-Bilanzierung: Zur grundsätzlichen CO2-Bilanzierung gibt es keine einheitlichen Regelungen. Klima-Bündnis bilanziert nach dem Verbraucherprinzip, d.h. alle Emissionen, die durch den Energieverbrauch der Einwohner, Betriebe, Verwaltungen usw. auf dem Gebiet der Kommune verursacht werden. Danach wird bei Kraftwerken nur der Eigenverbrauch und nicht die Energieerzeugung bilanziert. Es ist das für seinen Zweck sinnvollste Bilanzierungsprinzip wählen. Der städtische Ansatz ist dahin gehend verfälschend, da er einerseits nur die durch die Stadt direkt beeinflussbaren Handlungsbereiche als Maß nimmt, andererseits jedoch Maßnahmen (durchaus sehr positiv zu sehen, aber laut eigener Definition eben nicht konsequent) ins Auge fassen, die eindeutig nicht (direkt) von der Stadt zu beeinflussen sind (wie Kleinf Feuerungsanlagen, KMU, MIV). M.E. kann die Stadt auf alles Einfluss nehmen (auch international tätige Konzerne)- indirekt.	Die CO2-Bilanzierung in Duisburg befindet sich noch im Aufbau. Die genannten Zahlen beziehen sich auf Daten, die aktuell verfügbar sind. Welches Bilanzierungsprinzip in Zukunft gewählt wird, ist noch offen. Das Duales Klimakonzept Duisburg unterscheidet Handlungsfelder, die von der Stadt direkt steuerbar sind (z.B. eigene Liegenschaften, Beschaffung etc.), indirekt beeinflusst werden können (z.B. Privater Hausbestand und Energieverbrauch, Verkehr, Gewerbe, etc.) und solchen, die durch EU, Bundes- und Landesinstrumente bereits geregelt sind, insbesondere CO ₂ -Zertifikate. Dabei wird anerkannt, dass es keine scharfen Grenzen zwischen diesen Handlungsfeldern gibt. Ansatz des DKK ist es vielmehr, Schwerpunkte für die städtischen Aktivitäten zu setzen und über die Bilanzierung der gesamtstädtischen CO ₂ -Emissionen einen Überblick über alle Handlungsfelder zu bewahren. Hinweis wird zur Kenntnis genommen.	STN vom 4.5.2009 per Mail

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	102	<p>Kleinfeuerungsanlagen: Die im Konzept aufgeführten Emissionen von 710.000 t CO₂ und das aufgeführte technische Potenzial von 400.000 t muss sich wohl auf die EnEV (2007) beziehen. Die hat das Niveau des "Schwedenstandards 1980", kann und darf also nicht Maß sein für die Zukunft. Machbar (techn) sind mind. 40 % bis 60 % unter EnEV. Von daher liegt das Einsparpotenzial geschätzt für Duisburg bei knapp über 550.000 t CO₂.</p>	<p>Die für die Kleinfeuerungsanlagen genannten Zahlen sind Daten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. Sie umfassen Hausbrand und Kleinverbraucher. Die Daten stammen aus dem Jahr 2004. Basis sind Energiebilanzen für NRW erstellt durch das LDS, die gemeindespezifisch aufgearbeitet sind.</p> <p>Das technische Potenzial des Gebäudebestandes hat als Basis einerseits die Gebäudetypologie Duisburg mit einem ausgewiesenen Altbaubestand von 65.000 Wohngebäuden und andererseits die Erfahrungen des KlimaTisch Duisburgs mit einer durchschnittlichen CO₂-Einsparung durch die geförderten Sanierungen von rd. 6,2 t/a CO₂ und Objekt.</p> <p>Wie in der vorherigen Position ausgeführt, erfolgt eine Konkretisierung der Einsparpotenziale und Einsparziele im Zusammenhang mit der Erstellung einer CO₂-Bilanz auf Basis des Bilanzierungsverfahren ECOSPEED.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	103	<p>Bezugsjahr 1990: Dies gilt für die Bundesregierung. Kommunen, die rel. früh mit der Bilanzierung begonnen haben (wie genau auch immer) konnten sich auch auf 1990 beziehen. Aus verschiedenen Gründen wird aber von heute startenden Kommunen wg. des nicht bewältigbaren Aufwands und der für vor 2000 mit verhältnismäßigem Aufwand nur selten erhebbaren Daten i.d.R. ab 2000 bilanziert. Hierzu laufen Modellprojekte.</p>	<p>Die CO₂-Bilanzierung in Duisburg befindet sich noch im Aufbau. Die genannten Zahlen beziehen sich auf Daten, die aktuell verfügbar sind. Während des Prozesses des Aufbaus werden sich die im Einzelnen möglichen Basisjahre ergeben. Es ist Ziel, so weit wie möglich, Daten des Jahres 1990 zu erhalten. Im Einzelfall wird zu entscheiden sein, ob andere Daten als Bezugsjahr genommen werden.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	104	<p>Abb. 7: Der Wert für städt. Liegenschaften und ESPADU scheint teilweise überlagert und deshalb zu hoch angesetzt</p>	<p>Die CO₂-Minderungen bei den städt. Liegenschaften behalten die Einsparungen für den Bereich Heizwärme. Das Projekt ESPADU hat den Fokus auf dem Segment Strom. Eine Überlagerung ist nicht gegeben.</p> <p>Dem Hinweis wird nicht gefolgt.</p>	
	105	<p>Ökoprofit: Die Zahl 743.000 kg/a ist definitiv um den Faktor 10 zu hoch, ausgehend auch bei ihrer Annahme von 1/3 Reduzierung. Aus den Erfahrungen aller in NRW durchgeführten Ökoprofitprojekte mit mittlerweile über 800 KMU ergibt sich ein Durchschnittspotenzial an Einsparung je Betrieb (KMU) von etwa den Faktor 1/5 bis 1/6.</p>	<p>Siehe Stellungnahme zu Anmerkungen von B.A.U.M.-Consult.</p>	
	106	<p>Lobenswert, wenn sich Duisburg als eine der ersten Städte (in NRW ?) sieht. Ist dem wirklich so ? Sie haben recht, dass sich 90 - 95 % der bundesdeutschen Städte mit dem Thema noch nicht befassen, oder eher punktuell.</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	107	<p>Die Einschätzung zum Thema Nicht -Gender-Relevanz teile ich nicht. Im Bereich Gesundheit ergeben sich gänzlich unterschiedliche Krankheitsbilder und Empfindlichkeiten durch Klimaeinwirkungen. Im Bereich Nutzerverhalten (Fahrverhalten, Radnutzung, ÖPNV, einkaufsverhalten, Essgewohnheiten usw.) gibt es eindeutig sehr unterschiedliche Gewohnheiten. Im Bereich Freizeitverhalten differiert das Verhalten zw. Männern und Frauen ebenfalls deutlich. Dies wird durch den demographischen Wandel und die längere Lebenserwartung von Frauen noch verstärkt.</p>	<p>In diesem Zusammenhang wird auf die Stellungnahme in der Vorlage zur Gender Mainstreaming-Relevanz verwiesen. Selbstverständlich sind Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen geschlechterdifferenziert zu betrachten. Eine Unterscheidung auf dieser abstrakten Ebene ist noch nicht erforderlich. Eine Berücksichtigung erfolgt in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
B:A:U:M:	108	<p>Eine Reduzierung des Ausstoßes von Klimagasen in Industrie und Gewerbe um 33% durch ÖKOPROFIT scheint mir tatsächlich um einiges zu hoch gegriffen zu sein. Erfahrungen, die auch die EnergieAgentur.NRW in ihren Verlautbarungen bestätigt, machen deutlich, dass durch konsequente Umsetzung vorhandener Energieeffizienzpotenziale im Durchschnitt 20 bis maximal 30 % erreicht werden können. Nicht bei allen Betrieben werden die Potenziale gleichermaßen umgesetzt werden. Zudem werden nicht alle Betriebe durch Angebote wie KfW-Energieberatung oder ÖKOPROFIT erreicht werden können.</p> <p>Auf der anderen Seite kann man annehmen, dass durch steigende Preise und Änderung politischer Rahmenbedingungen auch in der Breite der Wirtschaft das Bewusstsein für die Ressource Energie wächst und demzufolge vermehrt Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz in Angriff genommen werden. Dennoch kann man – über die Breite aller Betriebe an einem Ort gesehen – annehmen, dass durch konzentrierte Information und Angebote im Bereich der Energieeffizienz in den nächsten Jahren (also bis 2020) eher 10% als 20 % reduziert werden können.</p>	<p>Basis des Einsparpotenzial bilden die rein rechnerisch ermittelten Durchschnittsverbräuchen 14.000 KMU in Duisburg sowie die technisch möglichen Einsparpotenziale.</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung des Projektes Ökoprofit sowie des Aufbaus der CO2-Bilanz werden diese Angaben konkretisiert.</p> <p>Der Hinweis wird insofern aufgenommen.</p>	
	109	<p>Auf der anderen (Klima-)Seite dürfte der Einsatz regenerativer Energieträger noch schwieriger als die Energieeffizienz in die Wirtschaft zu bringen sein, da in den meisten Betrieben die Amortisationszeit nicht akzeptabel sein dürfte. Hier wird es vernünftiger sein, mit den Versorgern eine regional tragfähige Strategie aufzubauen und dann innovative Angebote in die Wirtschaft zu tragen. Aufgrund der Investitionen in Infrastruktur dürfte dieser Weg aber noch langfristiger sein als der über die Energieeffizienz.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	
		Fragenkatalog		
Thomas Kallmeyer	110	<p>Vorbildfunktion und Bürgernähe: Ich stimme der Einschätzung zu, dass den Kommunen dabei eine besondere Rolle zukommt, z.B. weil hier die Bürgernähe am größten ist und weil sie eine Vorbildfunktion haben.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	111	<p>40 % richtiges Zielmarke: Ich bin mir nicht sicher, ob es sinnvoll ist, die Zielmarke von 40% CO2-Reduzierung bis 2020 zu übernehmen. Vielmehr würde ich mir wünschen, dass man sich Jahr für Jahr Ziele steckt - also Schritt-für-Schritt - und diese auch entsprechend übersichtlich öffentlich macht. Vielleicht sogar durch einen Counter auf der Duisburger Homepage. Das ist überschaubarer, erreichbarer und birgt nicht die Gefahr in sich, Maßnahmen zur Reduzierung z.B. auf das nächste Jahr zu verschieben. Zu dem können mit jährlichen Zielsetzungen Erfolge schneller sichtbar gemacht werden. Das ist wichtig um die Motivation zur Reduzierung aufrecht zu erhalten, bzw. zu erhöhen.</p>	<p>Das Duales Klimakonzept Duisburg ist ein sich ständig weiterentwickelnder Prozess. Sowohl im Klimaschutz als auch bei den Anpassungsstrategien werden bei der Umsetzung des Konzeptes Maßnahmen- und Zeitpläne maßgeblicher Bestandteil sein.</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung erfolgt ebenso eine weitere Einbeziehung öffentliche Diskussion sowie eine regelmäßige Berichterstattung in den pol. Gremien und eine Veröffentlichung auf der städtischen Internetadresse.</p> <p>Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.</p>	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	112	<p>Schwerpunkte städtischer Aktivitäten: Der Schwerpunkt sollte meiner Ansicht nach in der Planung/Kontrolle und der effizienten Nutzung von Räumen Flächen liegen. Ich würde es als Raumplanung, Flächencontrolling bzw. Flächennutzungseffizienz bezeichnen. Dies umfasst alle Räume und Flächen, sowohl horizontal als auch vertikal. Weiter unten werde ich ausführlicher auf den Punkt eingehen.</p>	<p>Die Berücksichtigung dieses Vorschlags erfolgt im Rahmen des European Energy Award sowie im Projekt Duisburg 2027.</p>	
	113	<p>Ansatzpunkte Gebäudesanierung und Einsatz reg. Energien: und Weiter Vorschläge als im Duales Klimakonzept Duisburg vorgeben: Sanierung von Gebäuden und Nutzung regenerativer Energien sind richtige Ansätze. Wichtiger ist es, Energien effizient zu nutzen. Es nützt meiner Ansicht nach wenig, wenn auf der einen Seite viel Geld für neue Energien ausgegeben wird, diese aber auf der anderen Seite durch ineffiziente Nutzung verschwendet werden. Erste Schritte wurden schon vor einiger Zeit von städtischer Seite durch den Einsatz von Energiesparlampen, Nachtabschaltung von Lichtsignalanlagen, etc. getätigt. Die durchaus attraktive Herausforderung besteht darin, weitere Quellen zur Reduzierung des Energieverbrauchs zu finden. Hier ist die Stadt durch die in der Vorlage genannten Maßnahmen und Planungen sicher auf dem richtigen Weg.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	114	<p>Eigene Möglichkeiten, den Klimaschutzprozess in der Stadt zu unterstützen: Die Potenziale zur Einsparung in Privathaushalten sind sicher groß. In den kommenden Jahren werden allein durch den Wegfall alter Lampen aus dem Handel und den damit verbundenen Umstieg auf Energiesparlampen große Mengen eingespart. Allein das hilft nicht, wenn Menschen sich in einem Raum aufhalten und die Lampen in anderen ungenutzten Räumen eingeschaltet bleiben. Womit wir wieder bei der effizienten Nutzung wären. Dann sind da noch die "Stromfresser": Computer, Fernseher, Waschmaschinen, Geschirrspüler, Kühlschränke. Letztere beinhalten großes Einsparpotenzial. Hierzu stellt sich die Frage, ob es denn immer ein Kühlschrank mit großem Gefrierteil sein muss oder ob auch ein kleines Gefrierfach ausreicht. Vergleichsbeispiel: A+ Kühlschrank mit Gefrierfach: ca. 130 Kwh A+ Kühlschrank (mit selbem Kühlvolumen) mit Gefrierteil: ca. 280 Kwh.</p>	<p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen.</p>	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	115	<p>Meine eigenen Maßnahmen zur Reduzierung liegen in folgenden Punkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umstieg von Kühlschrank mit externen Gefrierfach auf Kühlschrank mit Gefrierfach – Einsparung: ca. 150 kwh - Umstellung sämtlicher Beleuchtungen im Haushalt von Halogen- und Glühlampen auf Energiesparlampen und LED - Umstieg vom alten TV-Gerät mit 180 Watt auf LED-TV mit 130 Watt und Stand-by von 0,1 Watt - Reduzierung der Displayhelligkeit und Nutzung von sehr dunklen Farbthemen am PC → weniger Stromverbrauch - Austausch des PC-Gerätes in ein stromsparendes sogenanntes Nettop-Gerät (65 Watt) - Nutzung einer CO2-neutralen Suchmaschine im Internet (pro Suchanfrage werden zwischen 2 und 11 Watt (!!!) verbraucht) - Balkon- und Loggiabegrünung - PKW mit geringen CO2-Emissionen und geringem Kraftstoffverbrauch - Bewusste PKW-Nutzung → Senkung von durchschnittlich 9000 km/Jahr von 2000 – 2007 auf 7000 km/Jahr seit 2008 – Tendenz fallend. Späterer Umstieg auf PKW mit Hybrid-Technik bzw. Komplettelektro geplant. - Einkauf von Lebensmitteln aus regionaler Herstellung - Weitere Überlegungen sind geplant 		
	116	<p>Entsiegelung von Parkplatzflächen:</p> <p>Anstelle der bisherigen Pflasterung bzw. Asphaltierung sollten je nach Einsatzgebiet unterschiedliche Rasengittersteine eingesetzt werden. Alternativ könnten auch die Fugen zwischen Pflastersteinen großzügiger gestaltet und mit widerstandsfähigen und CO2-reduzierenden Moosen oder Gräsern versehen werden. Besonders beim Anlassen eines PKW entstehen Schadstoffe, die durch die Begrünung teilweise aufgefangen würden. Zu dem trägt diese Maßnahme zu einer höheren Versickerungsleistung und Entlastung der Abwässersysteme bei. Besonders interessant, wenn man die in der städtischen Vorlage erwähnten Prognosen zu künftigen Niederschlagsentwicklungen betrachtet. Eine gesamtstädtische Regelung sollte die Parkplatzgestaltung für künftige Bebauungen zwingend vorschreiben, damit künftig sinn- und gedankenlos zupflastern, wie jüngst im Gewerbegebiet Kaßlerfeld (Kaufland) geschehen, vermieden wird. Sinnvolle Beispiele finden sich an der Küppersmühle (Rasengitter) und attraktiv gestaltet am hinteren Bereich Bürohaus Schifferstr. 200 („grüne Fugen“).</p> <p>Alle genannten Maßnahmen sind selbstverständlich nur dort sinnvoll, wo der Grundwasserspiegel nicht schon zu hoch ist.</p>	<p>Parkplatzflächen können nicht grundsätzlich mit Gittersteinen gebaut werden, da die Art und Beschaffenheit des Oberflächenbelages eines Parkplatzes u.a. von der Nutzungsintensität (werden die Flächen zu 80 % beparkt, wächst auch kein Gras), der Belastung (LKW), der Mehrfachnutzung (Veranstaltungsfläche) bzw. dem Grad der Verunreinigungen (Gittersteinflächen lassen sich schlecht reinigen) abhängig ist. Ein stärkerer Einsatz, vorallem im Privatenbereich, wäre jedoch wünschenswert.</p> <p>Die Anregung wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	117	<p>Ersatzentsiegelung für Versiegelungen:</p> <p>Für jede Neuversiegelung von Flächen durch Bebauung, sollten, analog zur Regelung für Ersatzbepflanzungen bei Baumfällaktionen, Flächen im Verhältnis von mindestens 1:1 entsiegelt werden. Vorstellbar wäre, dass der Bauherr die Stadt finanziell dabei unterstützt z.B. Parkplatzflächen zu entsiegeln. Alternativ könnte bei einem Gebäudeneubau die Grundfläche (also das Dach oder eine mindestens ebenso große Fassadenfläche) begrünt werden. Zusätzliche energetische Fassadengestaltung nicht ausgeschlossen.</p>	<p>Das Thema Flächenverbrauch wird im Rahmen des Projektes Duisburg 2027 aufgegriffen. In diesem Zusammenhang sind auch Instrumente zu prüfen, wie in der Flächenbilanz eine weitere Versiegelung verhindert werden kann. Entsiegelungen sind im Stadtgebiet immer erst nach Prüfung der Bodensituation (Bodenverunreinigungen, Altlasten) möglich. Vor diesem Hintergrund ist jeweils eine Abwägung zwischen den Schutzgütern und Interessen erforderlich. Diese Problematik soll im Rahmen der Fachkonzepte im Projekt Duisburg 2027 bearbeitet werden. Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	118	<p>Effizientere Raumnutzung in Logistik- und Gewerbegebieten: Umdenken von horizontaler Bauweise in vertikale Richtung durch z.B. Kombination von Lagerhalle im Untergeschoss, sonstige Logistik oder Gewerbe im Erdgeschoss und mehrgeschossigen Büro- und/oder Dienstleistungsräumlichkeiten darüber oder bei Gewerbe- und Handelsimmobilien in Gewerbegebieten.</p> <p>Mit modularer Bauweise (vertikal erweiterbar) könnten in einem abschließend 3-oder 4-geschossigen Gebäude Diskonter, Gewerbe, inkl. Büros flächeneffizient untergebracht werden. Künftig sollte die Stadt daher gesetzliche Regelungen schaffen, die ein Ausufern von flächenfressenden eingeschossigen Gebäuden verhindert. Allein die gesetzliche Vorgabe, dass immer ein Untergeschoss errichtet werden müsse, würde einige Ansiedlungsabsichten und der verschwenderischen Bauweise von Discountern entgegenstehen.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen - bei konkreten Bauvorhaben wird regelmäßig in der angesprochenen Weise auf den Bauherren eingewirkt mit dem Ziel, eingeschossige Bauweise möglichst zu vermeiden oder eine Mehrfachnutzung von (Dach-)Flächen zu erreichen.</p>	
	119	<p>Für Gewerbeimmobilien sollte man ebenso auf modular erweiterbare Gebäude bestehen, um zum einen ein größeres Flächenangebot vorweisen zu können und zum anderen Synergieeffekte der Gewerbebereiche erreichen und nutzen zu können. Alle zuvor genannte Maßnahmen lassen mehr Raum für Begrünung und damit auch mehr Potenzial zur CO2-Reduzierung.</p>	<p>Die modulare Planung von Gewerbegebieten mit optional unterschiedlichen Grundstücksgrößen und erweiterbaren Baukörpern wird innerhalb der Planung von Gewerbegebieten geprüft und wenn möglich umgesetzt. Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p>	
	120	<p>Effiziente Verkehrswegeplanung: An einigen Stellen in der Innenstadt sind die Straßen und Fußgängerwege zu breit und werden daher nicht ausreichend sinnvoll genutzt. Daher bin ich dafür, alle Verkehrswege daraufhin zu prüfen, ob die minimal notwendigen Breiten vorhanden sind. Andernfalls sind dort Korrekturen durchzuführen. Ein Beispiel ist die Friedrich-Wilhelm-Str. in der Innenstadt. Die Fußgängerwege sind auf der Nordseite komfortabel breit. So breit, dass dort auch ein Heckenstreifen Platz finden würde. Die Vorteile der Hecken liegen auf der Hand. Zum einen halten diese Schadstoffe zurück, eine Reduzierung der Lärmmissionen durch den KFZ- und Busverkehr ist damit denkbar, man hat dadurch eine deutliche optische Trennung von Fußgängerweg und dem Straßenverkehr und letztendlich auch ein attraktivere Gestaltung der Innenstadt. Wenn wir dahin kommen, an den meisten Stellen Straßen von Fußgängerwegen durch Begrünung abzutrennen senken wir insgesamt den Lärm- und damit auch den Stresspegel. Das Absorbieren der Schadstoffe durch Hecken und sonstiger Begrünung hat zu dem den Vorteil, dass Gebäudefassaden langsamer verdrecken. Also damit auch ein wirtschaftlicher Faktor.</p>	<p>Derzeit werden innerhalb des Verkehrskonzeptes Innenstadt die öffentlichen Räume und die Netze und Wege aller Verkehrsteilnehmer in Bezug auf ihre Funktion und entsprechende Eignung bzw. ihren Veränderungsbedarf geprüft. Dies erfolgt auch in Bezug auf die angesprochenen Fragestellungen. Insofern wird dieser Anregung bereits gefolgt.</p>	

Akteur	Pos.	Aussage	Kommentierung	Schriftl. STN
	121	<p>Vor einiger Zeit habe ich eine NZZFormat-Dokumentation mit dem Titel „Bambus – Superfaser der Natur“ verfolgt. Hier der Artikel dazu: http://www.nzzformat.ch/109+M5a0fc2e4351.html</p> <p>Nach Betrachten dieser Dokumentation stelle ich mir die Frage, warum wir nicht, besonders in Industrienähe, größere Flächen mit Bambus versehen. Wenn wir also wirklich das CO2-Reduzierungsziel erreichen und vielleicht sogar übertreffen wollen, können wir mit dem Bambusanbau auf geeigneten Flächen nicht nur für die Verbesserung der CO2-Werte sorgen, sondern hätten auch noch Baumaterial für unterschiedliche Projekte. Da es mehrere hundert Arten Bambus gibt, darunter auch einige, die für unsere klimatischen Verhältnisse geeignet sind, sollte der Anbau dieses Naturproduktes kein Problem darstellen.</p> <p>Die Vorteile von Bambus aus dem Artikel kurz zusammengefasst: Bambus...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übersteht Temperaturen von -20 Grad - wächst innerhalb von 3-4 Monaten zur vollen Höhe (in den Tropen 20-35 Meter) heran und ist daher schneller als andere Pflanzen dazu in der Lage Kohlendioxid zu absorbieren. - lässt in wasserarmen Gegenden den Wasserspiegel steigen, da Bambus zu 90% - hat eine Zugfestigkeit von ca 2 Tonnen. Damit hat Bambus ähnliche Eigensch. - ist hart wie Eiche, wächst drei mal schneller als Fichte - benötigt keine Düngemittel - verdreifacht Sauerstoffvorkommen 	<p>Bambus hat für unsere heimische Fauna keine ökologische Wertigkeit. Auch gibt es erhebliche Probleme aufgrund des aggressiven Wurzelverhalten von Bambus (Es müssen Wurzelsperren zu Nachbarflächen eingebaut werden). Zudem sind in diesem Winter viele Bambusarten abgestorben, da sie nicht zu 100% an unser Klima angepasst sind. Bambus ist hier nicht die richtige Begrünungsart. Es gibt viele anderen Möglichkeiten, Flächen mit standortgerechten, heimischen Arten zu begrünen.</p> <p>Dieser Anregung wird nicht gefolgt.</p>	